

KIRCHE **aus**

KA

Verantwortung

Kath. AkademikerInnen Verband der Diözese St. Pölten

3/2018

*Achtung voreinander zu haben ist eine Brücke,
auf der die Menschen aufeinander zugehen
und sich die Hand reichen.
Egal welchen Status sie haben
oder welcher Nationalität, Rasse oder Religion
sie angehören.*

Peter Pratsch

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der „Kirche aus Verantwortung“, sehr geschätzte Damen und Herren!

Das vorliegende KAV-Info steht einerseits im Zeichen des **Amtswechsels an der Spitze unserer Diözese** – wir durften den neuen Bischof bereits **hautnah** erleben.

Andererseits blicken wir auf unseren **Sommerausflug** zurück, bei dem wir einige kunsthistorische Kleinode der St. Pöltner Umgebung genauer unter die Lupe nahmen und dem früheren Einfluss der Klöster als Kulturzentren folgten. Die Stifte und Klöster als geistige Zentren mehr zu beleben, sowie die Pfarren als „letzte Nahversorger für die Seele“ zu stärken, wäre eine auch von Bischof Schwarz gewünschte Veränderung in den innerkirchlichen Strukturen.

Im Gegensatz dazu erleben die unierten Schwesternkirchen in manchen Ostländern einen regelrechten Aufschwung. Im Sinne der ökumenischen Begegnung und der Hilfestellung für einige Partnerpfarren lesen Sie in diesem Heft einen Bericht über die **Projektreise des Osthilfekomitees** der Pastoralen Dienste **in die Ukraine**, wo trotz schwieriger finanzieller Verhältnisse die gute soziale und pastorale Arbeit der Geistlichen vor Ort immer mehr Menschen anzieht.

Mit herzlichen Grüßen
Mag. Dr. Angelika Beroun-Linhart
Mag. Monika Berger



Kulisse Kirche

*„Denn nicht wie sonst gilt heut der Satz: Die Tränen der Bühne sind falsch, sind Lug, falsch alle Seufzer auch und die Schmerzen Betrug; nehmt drum die Bühne nie ernst ...! Nein! Heut schöpft der Dichter kühn aus dem wirklichen Leben schaurige Wahrheit.“
Ruggiero Leoncavallo, Prolog aus der Oper „Pagliacci“*

Der Theatersommer in unserem Land hat wieder Saison und einiges zu bieten gehabt; die Bühne unter freiem Himmel hat dabei ihren besonderen Reiz. Auch Kirchen und Klöster bilden die Kulisse für das große und kleine Welttheater. Man denkt sofort an den „Jedermann“ vor der eindrucksvollen Fassade des Salzburger Doms, aber auch die jährlichen Aufführungen vor dem Stift Melk und dem Stift Göttweig oder im prächtigen Innenhof des Stiftes Klosterneuburg haben sich einen Namen gemacht. Ob Sprech- oder Musiktheater, die Festspielorganisatoren und das Publikum haben seit langem entdeckt, dass das kirchliche Ambiente sowohl optisch als auch akustisch bestens als Szenerie geeignet ist. „Hat die Kirche denn Gemeinsamkeiten mit einer Bühne?“ wurde ich von einem Interviewer gefragt, nachdem ich neben dem Priesterberuf seit Jahren auch im Amateurtheater mitwirke. Natürlich gebe es Parallelen, so antwortete ich. Die Liturgie der Kirche gleicht einer Inszenierung, sie hat ihre Rollenverteilung und Choreographie, sie braucht Haupt- und Nebendarsteller, Solisten und Chöre und sie läuft nach bestimmten Regieanweisungen ab. Wenn eine kirchliche Feier gut vorbereitet und von Enthusiasmus und Herzlichkeit getragen ist, wirkt sie ansprechend und überzeugend. Wirklich gelungen ist eine „Performance“ dann, wenn alle in der Handlung mitleben und niemand sich bloß als Zuschauer fühlt. Dabei kommt es jedoch nicht auf die Perfektion an, sondern auf ein beseeltes „Agieren und Musizieren“. Wie die Akteure in der Kirche sollen auch die Darstellerinnen und Darsteller auf der Bühne ganz von dem überzeugt sein, was sie verkörpern. Der Unterschied zum Theater ist allerdings, dass die Mimen nicht mehr die sein müssen, die sie verkörpert haben, sobald sich der Vorhang schließt und sie die Bühne verlassen. Der Gottesdienst hingegen wird leer, wenn er zu einem zwar gut inszenierten aber rein äußerlichen Geschehen verkommt. Die entfernteren „Zuseher auf den Rängen“ mögen das vielleicht nicht so bemerken, aber jene im Parkett, die einen besseren Einblick haben, bekommen auch mit, was sich „hinter den Kulissen“ abspielt. - Jedem und jeder von uns ist in den verschiedenen Lebensbereichen oft eine Rolle zugedacht, die wir gut zu erfüllen versuchen. Wir wissen, dass im Beruf, in der Familie, in den zwischenmenschlichen Beziehungen, im gemeinschaftlichen Leben, in der Freizeit und in der Öffentlichkeit Erwartungen an uns herangetragen werden. Manchmal ist es jedoch notwendig, aus einer Rolle auszubrechen, um sich selbst treu zu bleiben.

Mag. H. Mauritius Lenz, geistlicher Assistent des KAV

Jedes Ende ist ein neuer Anfang

Kurz vor dem heurigen Pfingstfest, nämlich am 17. Mai, nahm Papst Franziskus das Rücktrittsgesuch von DDr. Klaus Küng als Bischof von St. Pölten an und ernannte den Bischof der Diözese Gurk-Klagenfurt, Dr. Alois Schwarz, zu seinem Nachfolger.

In seiner fast **14-jährigen Ära** in unserer Diözese erlebte **Klaus Küng** viele besondere Momente, nicht zuletzt auch bei der seit 11 Jahren vom KAV veranstalteten **Fastenausstellung**, die er stets mit großem Wohlwollen eröffnete und wo er den Kontakt mit heimischen KünstlerInnen schätzte. Auch die Bemühungen des KAV um den Kontakt mit anderen **Weltreligionen** und in ökumenische Richtung begrüßte er und nahm an der einen oder anderen Veranstaltung teil, wenn es seine Zeit erlaubte.

Diese Zeit war leider von Beginn seiner Amtsperiode an sehr knapp bemessen. Zuerst als apostolischer Visitator und nach dem Rücktritt Kurt Krenns ab November 2004 als Bischof leitete er die Geschicke der Diözese St. Pölten. Die Skandale um Kinderpornografie und Homosexualität im Priesterseminar und die mediale und innerkirchliche Aufarbeitung der Vorkommnisse kosteten dem Bischof viel Kraft.

Es gelang ihm jedoch in seiner beharrlichen und äußerst diskreten Art, die **Konflikte in der Diözese** zu **besänftigen** und die Menschen wieder zusammenzuführen. In der Bischofskonferenz war er für Fragen zum Thema Familie zuständig, denen er immer mit einer sehr traditionellen Sicht begegnete.

Eine ebenfalls große Herausforderung war die durch den Priestermangel notwendige Reform der Pfarrstrukturen, die vielerorts noch immer in den Kinderschuhen steckt.

Nach seiner Emeritierung wird Klaus Küng in

eine Wohngemeinschaft von Priestern und Laien in Wien übersiedeln und einen mehrwöchigen Urlaub in Tirol und Vorarlberg, seiner Heimat, genießen. Er möchte aber auch künftig in der Seelsorge-Arbeit mitwirken und wird vor allem in Wien und Umgebung zur Verfügung stehen.

Alois Schwarz – unser neuer Bischof

Bischof Küng begrüßte die Entscheidung des Heiligen Vaters zu Alois Schwarz als seinem Nachfolger und hieß ihn in St. Pölten herzlich willkommen.

Schwarz wurde am 14. Juni 1952 in Hollenthon in der Buckligen Welt als Sohn eines Landwirts geboren. Nach entsprechender Schulausbildung wurde er am 29. Juni 1976 von Kardinal Franz König zum Priester geweiht. Er wirkte danach u. a. als **Pfarrer in Krumbach** sowie ab 1987 als **Leiter des Pastoralamtes der Erzdiözese Wien**.

1996 ernannte ihn Papst Johannes Paul II. zum **Weihbischof für die Erzdiözese Wien**.

Vier Jahre später übernahm er das **Bischofsamt in der Diözese Gurk-Klagenfurt**. Sein Wahlspruch lautet: „Und das Wort ist Fleisch geworden.“ (Joh 1,14)

In der **Österreichischen Bischofskonferenz** ist Schwarz für Fragen von Pastoral und Evangelisierung sowie für Sozial-, Wirtschafts- und Umweltfragen zuständig. Außerdem fungiert er als „Sportbischof“ und gehört der Finanzkommission der Bischofskonferenz an.

Leider wurden unmittelbar vor der Amtsübernahme in St. Pölten sehr unangenehme und verwirrende Medienberichte über das Wirken von Bischof Schwarz in der Diözese Gurk-Klagenfurt



v.l.n.r.: Mag. H. Mauritius Lenz, Mag. Regina Zotlöterer, Dr. Markus Berger, Mag. Monika Berger, Bischof Dr. Alois Schwarz, Mag. Carl Aigner, Mag. Helmut Beroun, HR Dr. Angelika Beroun-Linhart, Mag. Josef Kirchner, Brigitte Müller

veröffentlicht. Dies hat ihn sehr belastet und eine gewisse Unsicherheit bei vielen Gläubigen Niederösterreichs ausgelöst. Doch in Unkenntnis der genauen Umstände, die zu den Vorwürfen geführt haben, sollte man sich nicht zu Vorverurteilungen hinreißen lassen – so die einhellige Meinung in diözesanen Kreisen.

Letztlich geht es darum, - um es mit den Worten von Bischof Küng zu sagen - „**dass wir alle zusammenstehen und auf dem Weg weiter gehen, den wir vor Gott und mit dem Blick auf das Wohl der Menschen für richtig halten**“. Alois Schwarz ist auf jeden Fall ein Bischof, der mit all seinen Fähigkeiten die Erneuerung des Glaubens und der Kirche vorantreiben will.

Dies durfte der Vorstand des Kath. Akademiker/innenverbandes bei seinem **Antrittsbesuch am 19. Juli** unmittelbar erfahren. Wir lernten den neuen Schwung kennen, der seit der feierlichen Amtsübernahme am 1. Juli in die Bistumsgebäude eingezogen ist. Das Gespräch mit Bischof Schwarz sowie BV Dr. Gerfried Sitar OSB fand in Augenhöhe und **mit größtem Interesse und Wohlwollen** statt.

Mit seinen niederösterreichischen Wurzeln ist der neue Bischof stark daran interessiert, auf die Menschen in dieser Diözese zuzugehen. Er

möchte die Kirche für die Menschen öffnen und wünscht sich eine zeitgemäße und lebensnahe Seelsorge. Für den KAV sieht er eine Möglichkeit, im Zusammenwirken mit den Kulturnetzwerken Niederösterreichs und im Hinblick auf St. Pöltens Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2024 an dieser Art von Seelsorge mitzuwirken.

Außerdem hat der KAV die Aufgabe, die **Intellektuellen in diesem Land zu begleiten**, sich mit einer christlichen Einstellung am Zeitgespräch zu beteiligen und das **interdisziplinäre Gespräch** zu suchen. Sowohl bei Ideen zur Einbindung von Wissenschaft und Technik in das Programm des KAV als auch im Hinblick auf die Auseinandersetzung mit anderen Weltreligionen wurde das gute analytische Gespür des Bischofs erkennbar. Aufgrund seiner verschiedenen Aufgaben in der Österreichischen Bischofskonferenz besitzt er in vielen Bereichen hohe Sachkenntnis. Er sicherte dem KAV größtmögliche Unterstützung und Solidarität zu.

Motiviert durch dieses Interesse des neuen Bischofs an der Arbeit des KAV werden wir versuchen, uns künftig noch mehr mit aktuellen Themen aus Wissenschaft und Forschung sowie Bildung und Kunst auseinanderzusetzen und unsere Ressourcen dafür zu verwenden.

Mag. Monika Berger

Fladnitztaler Kirchenrallye



Am 30. 6. fand sich eine ansehnliche Gruppe von Mitgliedern und FreundInnen des KAV in Schaubing beim Dunkelsteiner Bräu der Familie Diesmayr ein und wurde herzlich mit

den dort gebrauten Bieren und Laugenbrezeln begrüßt. Diese Stärkung gab die nötige Kraft, um die auf dem Programm stehende „Fladnitztaler Kirchenrallye“ unter der Leitung von Kunsthistoriker Dr. Arthur Saliger durchzuhalten.

Die erste Station war die Filialkirche in **Schaubing**, in der der geistliche Assistent des KAV, Mag. H. Mauritius Lenz, mit allen Anwesenden eine Andacht feierte.

Der gotische Kleinodcharakter dieser Saalkirche mit eingezogenem Chor und gemauertem Dachreiter ist von außen durch den gotischen Turm und das steile Dach erkennbar. Der Innenraum wurde 1711/12 barockisiert. Der Hochaltar zeigt



den Kirchenpatron, den Hl. Leonhard. Dahinter befindet sich eine Kostbarkeit, eine Pisinie aus dem frühen 14. Jh.

Auch die Kanzel aus josephinischer Zeit mit einem Relief, das den kleinen Jesus im Tempel zeigt, ist bemerkenswert.

Die nahegelegene Kirche in **Großrust** gehört zur Pfarre Obritzberg und ist dem Hl. Georg geweiht. Vor der aus dem frühen 13. Jh. stammenden Kirche

erinnert ein ökumenisches Kreuz (im Jahr 2001 vom örtlichen Künstler Leo Pfisterer entworfen) an die evangelische Vergangenheit dieser Kirche. Eine besondere Christusdarstellung findet sich über der Tür zur Sakristei, eine *claire obscure* Malerei nach spanischer Art des 17. Jh.s.

Ein besonderes Unikat ist die Gnadenmadonna rechts vorne in einer Nische. Sie präsentiert sich in wechselnder Dekoration aus thesianischer Zeit, in Silber mit einer Krone und dem Jesuskind in Weiß. Die Darstellung folgt der spanischen Tradition des Estofado-Barock des 18. Jh.s.



Das nächste zu besichtigende Gotteshaus war das Kirchlein in **Rottersdorf**. Seit 1784 gehört es zur Pfarre Statzendorf und ist dem Stift Herzogenburg inkorporiert. Die kleine einschiffige Dorfkirche erscheint wie eine „Miniatur-Ausgabe“ der Wiener Ruprechtskirche (älteste Kirche Wiens). Sie hat einen romanischen Kern in barockisiertem Kleid.

Der Kirchenpatron, der Hl. Florian, ist in Form einer neu gefassten barocken Statue des späten 17. Jh.s und eines Bildes aus dem 18. Jh. an der linken Schiffswand dargestellt.

Den spätbarocken Rokoko-Hochaltar ziert ein Ölbild von Bartolomeo Altomonte aus der 2. Hälfte des 18. Jh.s, es zeigt den Hl. Matthäus.

Die Besonderheit dieser Kirche stellt die hölzerne Empore dar - vor allem der Unterbau, nämlich die Stütze im verkehrt konischen Verlauf und der Paraphrase eines Kapitäl und einem T-Träger sowie das „falsche“ Holzgewölbe aus dem 16. Jh. darunter.

Auch die Kirche in **Absdorf** gehört heute zur Pfarre Stanzendorf. Sie wurde auf den Grundmauern eines romanischen Vorgängerbaus des 11. oder 12. Jh.s errichtet und gehörte im 16. Jh. zum Fürsterzbistum Salzburg.



Es handelt sich hier um eine kleine gotisch-barocke Saalkirche mit stark eingezogenem polygonalem Chor, die durch Rundbogenfenster belichtet wird. Der Anbau des barocken Schiffes erfolgte spätestens 1638.

Die Kirche ist der Hl. Helena geweiht, der Mutter des römischen Kaisers Konstantin, die nach Ihrem Übertritt zum Christentum Grabungen nach den Resten des Kreuzes und der Grabstätte Christi veranlasste. Sie ließ sowohl die Grabeskirche in Jerusalem als auch die Geburtskirche in Bethlehem errichten. Auf dem Hochaltarbild, das im Stil der Frankenthaler Malschule erscheint, ist sie bei der Kreuzauffindung dargestellt.



Den Abschluss des Ausflugs bildete die Filialkirche St. Veit zu **Unterwölbling**. Sie wurde im beginnenden 16. Jh. errichtet und gehörte zum

Benediktinerinnenkloster Nonnberg (Salzburg). Die gesamte architektonische Ausstattung dieser Kirche geschah auf höchstem Niveau der Steinmetzkunst. Ein besonderes Detail sind die Figurationen an den Schlusssteinen der breit gespannten Arkaden.



Nach der Besichtigungstour waren alle TeilnehmerInnen darüber erstaunt, welche kunsthistorischen Besonderheiten auch in den kleinen, von außen oft unscheinbar wirkenden Kirchen unserer Region zu finden sind.

Lesen Sie einen **ausführlicheren Bericht** (samt Fotogalerie) zu diesem Ausflug **auf unserer Homepage** unter: <https://kav.dsp.at/einrichtungen/kav/artikel/2018/fladnitztaler-kirchenrallye>



Zum gemütlichen Ausklang begab sich die Gruppe in das nahe gelegene Heurigenlokal Müllner, das sich im ehemaligen Amtsleiterhaus des Klosters Nonnberg befindet.

*Dr. Angelika Beroun-Linhart
und Mag. Monika Berger*

Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten:

Freitag, 5. Oktober 2018, 10.30 Uhr, Kapelle des Bildungshauses St. Hippolyt

Semestereröffnungsgottesdienst (Eucharistiefeier) mit Bischof Dr. Alois Schwarz. Dazu sind alle, die teilnehmen möchten, eingeladen.

Die Ukraine - ein Land im Widerspruch zwischen Ost und West

Eine beeindruckende Reise zu Projektpartnern in der Ukraine führte Abt Michael Prohazka, Karin Hintersteiner und Axel Isenbart von der Osthilfe St. Pölten im Juni nach **Kiew** und **Lemberg**. Weniger ein Besuch, um zu schauen, wie die Spendengelder aus den Pfarren in der Ukraine eingesetzt werden, sondern um dieses vielseitige, fremde und widersprüchliche Land besser kennenzulernen. Ein Land zwischen Ost und West und auch die Kirchen zwischen Ost und West. Sie besuchten die **Griechisch-Katholischen Kirchen**, also Kirchen, die den Papst als Oberhaupt anerkennen (katholisch), aber in ihrem inneren Leben und in der Liturgie dem byzantinischen Ritus (Griechisch) folgen. Da sticht als erstes heraus, dass ein Großteil der Priester verheiratet ist.

In der Sowjetzeit verboten, ist die Kirche **1991 aus dem Untergrund** gekommen und hat sich neu gegründet. In der West-Ukraine ist sie längst wieder Volkskirche geworden. Beeindruckend das soziale Engagement der Kirche in Gefängnissen, Spitälern, Kinderheimen, unter



v.l.n.r.: Axel Isenbart, Karin Hintersteiner, Abt Michael Prohazka und das ukrainische Pfarrerehepaar Roman und Nadja

Suchtkranken. In Kiew ein ganz anderes Bild: Hier ist absolute Missionskirche, Pfarren werden neu gegründet und die Botschaft Christi wird Menschen erzählt, die noch nie davon gehört haben.

Axel Isenbart

Chancen und Gefahren für die Demokratie durch neue Medien und Digitalisierung in der Arbeits- und Lebenswelt

Studientag der Katholischen ArbeitnehmerInnen-Bewegung

KAB
KATHOLISCHE ARBEITNEHMER:INNEN
BEWEGUNG DIOZESE ST. PÖLTEN

Samstag, 20. Okt. 2018, 9.30 bis 16.30 Uhr, Saal der AK-NÖ St. Pölten

Referent/inn/en: Ingrid Brodnig zum Unterschied zwischen Fake News und Realität und dem Einfluss der neuen Medien auf Gesellschaft und Demokratie“
Stephan Schulmeister zu Digitalisierung in der Arbeitswelt und Wirtschaft 4.0



Der Kath. AkademikerInnen Verband lädt ein:

Ökumenisches Abendgebet

Freitag, 21. September 2018, 19.00 Uhr, Großrust
mit Mitgliedern der Evangelischen Pfarre St. Pölten
anschließend ökumenische Begegnung im Feuerwehrhaus

„Recht, Gerechtigkeit und Würde des Menschen“

29. NÖ. Juristenmesse

Samstag, 29. September 2018, ab 13.30 Uhr, Stift Seitenstetten
Stiftsführung. Festgottesdienst mit Abt Petrus Pilsinger und
Festvortrag mit Prof. DDDr. Clemens Sedmak (Zentrum für Ethik
und Armutsforschung/Uni Salzburg). Anmeldung bis 20.9. erbeten!

„Pilgern - einer Sehnsucht folgen“ - Ökum. Studientag

Freitag, 23. November 2018, 16 – 21 Uhr, Bildungshaus St. Hippolyt

Referent/inne/n: Arsenios Kardamakis, Adisa Beganovic, Andreas Ebert, Ferdinand Kaineder
Anmeldung bis 10.11. erbeten (02742/352104 oder per E-mail an hiphaus@kirche.at)

KAVÖ-Herbsttagung: Im Schatten von Morgen. Zur Lage der westlichen Demokratie

Freitag, 23. November im Haus der Europäischen Union (Wien) **und Samstag, 24. November 2018**
im Otto-Mauer-Zentrum (Wien)

Informationen und Anmeldung: Dr. Petr Slouk (p.slouk@edw.or.at oder 01/51552 5102)

Ökumenische Adventfeier

Montag, 3. Dezember 2018, 11.30 Uhr, Leopoldkapelle des NÖ Landhauses

Segnung der Adventkränze mit Propst Maximilian Fürnsinn und SI Lars Müller-Marienburg

„Das Evangelium der Maria Magdalena“ - KAV-Adventgespräch

Freitag, 14. Dezember 2018, 18.30 Uhr, Bildungshaus St. Hippolyt

Referentin: Univ.-Ass. MMag.a Dr.in Andrea Taschl-Erber

Andacht mit dem geistlichen Assistenten der Pastoralen Dienste Kan. Dr. Gerhard Reitzinger

Anmeldung bis 7.12. erbeten (02742/324-3380 oder E-Mail: kav.stpoelten@kirche.at)!



Frauen.Leben.Stärken.

Hauptvortrag mit Barbara Pachl-Eberhart zum
Thema „Auftanken – alles tun, was Freude macht“

Wir freuen uns auf Sie am **22. September** im
Bildungshaus St. Hippolyt in St. Pölten.

Anmeldung bis 13. September im kfb-Büro St. Pölten,
02742/324 3374 oder kfb.stpoelten@kirche.at